

# WOHLER ANZEIGER

FREITAG, 06.10.2023 | NR. 78, 137. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.80

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

## WOHLLEN

Diese Woche fand erstmals ein Musicalcamp in Wohlen statt. Heute Abend folgt zum Abschluss eine Aufführung. **Seite 11**

## WOHLLEN

An einem World-Café sammelten Interessierte ganz viele Ideen für die künftige Gastronomie im Chappellehof. **Seite 11**

## UNTERFREIAMT

Seit 50 Jahren arbeitet Beat Christen aus Kallern in der Firma Malermeister Meier GmbH in Meisterschwanden. **Seite 13**



## SPORT

Der FC Wohlen steht in dieser Saison in der Fairplay-Wertung am Ende der Tabelle – wieso? **Seite 15**



In der Jugend-WG der Integra sind alle gut gestartet und sind happy: Franziska Hallauer, Leiterin der Jugend-WG (links), und die Sozialpädagogin Priyanka Kanesalingiam (rechts) schauen, dass alles funktioniert.

Bild: Daniel Marti

## KOMMENTAR



Chregi Hansen, Redaktor.

## Thema endlich anpacken

Nach den Vandalismuvorfällen rund um die Wohler Schulanlagen forderten diverse Parteien die Einführung einer Videoüberwachung. Der Gemeinderat war bisher eher gegen den Einsatz dieser Massnahme, kündigte aber an, die Situation nach den schweren Vorfällen mit einer Schadenssumme von über 100 000 Franken neu zu beurteilen.

Ein halbes Jahr ist vergangen. Derzeit werden die letzten Schäden beseitigt. Weitere gröbere Vandalenakte wurden seither nicht mehr festgestellt. «Aber die gibt es sicher wieder, wenn keine Massnahmen ergriffen werden», ist einer der Hauswarte überzeugt. Und wie sieht es mit der Neubeurteilung der Situation bezüglich Überwachung aus? «Der Gemeinderat prüft mögliche Massnahmen, insbesondere Videoüberwachung», heisst es auf Anfrage. Bedeutet: Ein Entscheid ist noch immer nicht gefallen.

Es bleibt zu hoffen, dass man zu einem Urteil kommt, bevor es wieder zu massiven Schäden kommt.

## Bestens eingelebt

Die Integra bietet neue WG-Plätze für Jugendliche: Ein erstes Fazit fällt positiv aus

Das jüngste Projekt der Integra ist gut gestartet. Die Stimmung in der neuen Jugend-WG ist beim Besuch bestens.

Daniel Marti

Zum Nachessen kommen sie im Einfamilienhaus am Reithalleweg alle zusammen, die Jugendlichen mit ge-

wissen Beeinträchtigungen und die Betreuungspersonen. Dort am Tisch wird dann gequatscht und gelacht, der Arbeitstag wird besprochen, Sorgen und Freude werden geteilt, Neuigkeiten berichtet. Fast wie in einer richtigen Familie.

Die etwas ältere Liegenschaft und eine Wohnung beim Parkweg bieten neuerdings Wohnmöglichkeiten für junge Erwachsene. Drei junge Män-

ner im Haus, zwei junge Frauen in der Wohnung. Dort können sie sich selbst verwirklichen, nur mit minimaler Betreuung. So sieht das jüngste Projekt der Integra aus. Angestossen vom Geschäftsführer Jonas Meier. Dieser sagte noch im April, dass er unbedingt loslegen möchte. Das passierte auch Anfang August. Nun haben sich alle eingelebt, ein erstes Fazit ist möglich.

Die neuen Jugendwohngruppen der Integra bieten Wohnplätze für Jugendliche ab 16 Jahren während ihrer beruflichen Grundausbildung. Damit reagiert die Stiftung auf die Tatsache, dass sie immer mehr Ausbildungsplätze anbietet und die betreffenden Lehrlinge auch von weit ausserhalb nach Wohlen kommen.

Bericht Seite 7

## Tennisclub feierte Jubiläum

Der Tennisclub Wohlen Niedermatten lud zur 20-Jahr-Feier. Wobei: Tennis gespielt wird schon viel länger in Wohlen. Aber im September 2003 fusionierten die drei bisherigen Vereine zu einem. Hintergrund war der Bau der Sportanlage Niedermatten, wo eine neue Anlage mit gleich neun Plätzen entstand. Die Gründung vor 20 Jahren war der Anfang einer Erfolgsgeschichte, wie am Jubiläumsfest deutlich wurde.

Bericht Seite 9

## Bald ein Migrolino

Basch-Shop schliesst und wird umgebaut

2005 eröffnete Benny Schneider eine Tankstelle mit Shop, integrierter Bäckerei und einem Restaurant. Im letzten Jahr wurde «Bennys Steakhouse» abgerissen und ein Waschcenter eröffnet. Nun gibt es auch eine Änderung bei der Tankstelle und beim Shop. Am letzten Wochenende beendete die Basch ihr Engagement und vermietet die Tankstelle an die Socar. Nach einer mehrwöchigen Umbauphase soll im November der Shop neu

eröffnet werden. Es wird ein Migrolino sein. Das Waschcenter wird wie bis anhin weiterbetrieben. Benny Schneider erklärt, wieso man Shop und Tankstelle nun vermietet. Es wurde immer schwieriger, Personal zu finden. Zudem stellte die eigene Bäckerei zwar feine Backwaren her, jedoch konnte man preislich nicht mit den Grossverteilern mithalten. --spr

Bericht Seite 5

## Schäden sind fast alle repariert

Die Ostertage sorgten dieses Jahr für viel Aufregung in Wohlen. Rund um diverse Schulanlagen kam es zu schweren Sachbeschädigungen. Es waren Vandalenakte in einem Ausmass, wie man es in Wohlen vermutlich noch nie erlebt hat. Inzwischen konnten fast alle Schäden repariert werden, diese Woche wurde endlich auch die grosse Glasfront für den Eingangsbereich im Schulhaus Bünzmatt 3 geliefert.

Bericht Seite 8



Jelena Popovic fällt auf mit ihrem Piaggio Ape auf drei Rädern.

Bild: zg

## Mach doch mal Pause

Foodtrucks gibt es viele, aber eine Kaffeebar auf drei Rädern ist doch eher eine Ausnahme. Jelena Popovic aus Dottikon hatte die Idee dazu. Sie möchte, dass die Menschen ihren Kaffee geniessen. Darum setzt sie auf beste Qualität.

Bericht Seite 12

Werbung



# «Hier ist das Paradies»

Die Integra bietet neue WG-Plätze für Jugendliche: Ein erstes Fazit fällt positiv aus

Neues wagen. Das will die Integra mit der Jugend-WG. Ein mutiges Projekt. Der Start ist jedenfalls geglückt. Die Bewohnerinnen und Bewohner mit Beeinträchtigung fühlen sich wohl. «Hier genieße ich die Freiheit», strahlt eine junge Frau.

Daniel Marti

«Wir sind auf einem guten Weg», sagt Franziska Hallauer, Leiterin der Jugend-WG. Zusammen mit der Sozialpädagogin Priyanka Kanesalingiam schaut sie zum Rechten. Beide sind bei der Tagwache um 6 Uhr dabei, beide schauen beim Nachtessen wieder vorbei. «Und wir treffen immer eine entspannte Situation an», so Hallauer.

Drei der Jugendlichen stellen sich zum Gespräch. «Hier ist es besser als zu Hause», sagt einer der jungen Männer. Seine Kollegin nickt, «hier habe ich weniger Stress und mehr Freiheiten. Schliesslich will ich selbstständig werden.» Sie habe sich stets zum Ziel gesetzt, mit 18 bei den Eltern ausziehen. Nun habe sie das dank der Integra geschafft. «Traumhaft.»

Am Reithalleweg geht es locker zu und her. Die beiden jungen Männer zwingen sich auf die Couch, hängen und chillen. Wenn es grad passt, geben sie eine lässige Antwort. Und die junge Frau genießt es, in den Mittelpunkt des Gesprächs zu rücken. Die jungen Menschen sollen jetzt lernen,



Ein Teil der Bewohner mit Leiterin Franziska Hallauer (links) und Sozialpädagogin Priyanka Kanesalingiam (rechts). Jeden Abend treffen sich alle zum gemeinsamen Essen und zum Austausch und Quatschen.

Bild: Daniel Marti

auf den eigenen Beinen zu stehen. Ob sie das schaffen? Schlüssig beantwortet lässt sich diese Frage noch nicht. «Wir wollen Spass haben», sagt einer der Männer, und in dieser neuen WG gebe es tatsächlich mehr Spass als zu Hause. «Und wir haben es gut untereinander», sagt sie.

## Strukturen geben

Aber Herausforderungen gibt es genug, nicht nur das pünktliche Aufstehen. Sondern die jungen Menschen müssen den Haushalt selber schmeissen und einen Ämtliplan strikte ein-

## «Ich will hier die Selbstständigkeit erlernen»

Bewohnerin

halten: kochen, putzen, waschen. «Den Haushalt schmeissen, ach, das schaffen wir locker», sagt einer der Männer und streckt seine Beine über die ganze Couch. «Bist du sicher?», fragt Betreuerin Franziska Hallauer, «mit Unterstützung von uns klappt das. Aber wir müssen der WG nach

wie vor Strukturen geben.» Und Sicherheit. Der Ämtliplan werde eingehalten, sagt einer der Männer, «aber doch nicht freiwillig», schiebt der andere nach.

Es fehle eben die passende Frau, fügen die jungen Männer noch hinzu. Ämtliplan gleich Frauenarbeit? Nein, so sei das nicht gemeint. Er habe einfach keine Lieblingsarbeit. «Meistens ist halt die Motivation nicht so gross», gibt die junge Frau zu, «aber ich will die Selbstständigkeit erlernen.»

## Erfahrungswerte sammeln

Der problemlose Ablöseprozess vom Elternhaus ist ein weiteres Ziel des noch jungen Projekts. Grundsätzlich sei das schwierig, erklärt die WG-Leiterin Hallauer, «aber alle sind hier gut gestartet. Alle freuen sich, hier dabei zu sein.» Man müsse sich noch besser kennenlernen. Das Ganze sei eben ein langer Prozess. «Wir sammeln laufend Erfahrungswerte und effektiv ist es unser Ziel, dass alle WG-Bewohnerinnen und -Bewohner vom gemeinsamen Zuhause täglich zur Arbeit beim Integra-Hauptsitz gehen und ihre Lehre gut abschliessen.»

Die Idee von Geschäftsführer Jonas Meier mit der Jugend-WG findet also Anklang. Mit dem neuen Wohnangebot schliesst die Integra eine Lücke und schafft umfassende Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integrationsmassnahme. Dieses Ziel ist ehrgeizig. Aber nicht zu ehrgeizig, wie die Betreuerinnen betonen. Man gehe Schritt für Schritt. Die junge Frau hat jedenfalls schon verschiedene Schritte genommen. «Hier habe ich meine Freiheit bekommen, ich genieße das», freut sie sich. Und dieser Freude muss sich auch einer der jungen Männer anschliessen: «Hier ist das Paradies.» Alle strahlen. Und lachen herzlich.

## Ein Lob an die Chefs für die gute Auswahl

Franziska Hallauer relativiert dennoch: «Wir müssen noch vieles austesten. Vieles funktioniert sehr gut, beispielsweise das Aufstehen und das Zur-Arbeit-Gehen. Und die Handys? Ja, die dürfen benützt werden.» Und wenn eines eingezogen werde, lacht die junge Frau, «dann ist das kein Problem für mich, ich habe noch ein zweites.»

Die Stimmung in der Wohnstube ist tatsächlich ansteckend gut. Und die Wohnstandorte – Reithalleweg und Parkweg – sind ideal und praktisch gelegen. Der Weg zum Bahnhof ist kurz, die Distanz zur Integra-Arbeitsstelle an der Allmendstrasse machbar. «Die Chefs haben das gut ausgewählt», lobt die junge Frau. Und

## «Projekt fordert viel, gibt aber auch viel zurück»

Priyanka Kanesalingiam, Leiterin

die Nachbarn seien auch bestens. Einen Willkommensapéro hat es gegeben, eingeladen hat die WG, öfters kommt es daher zu einem Schwatz mit den Nachbarn. «Wir hatten mit den Standorten auch etwas Glück, alles passt», freut sich Sandra Donat, Leiterin Kommunikation.

Die jungen Menschen mit Beeinträchtigung sind in ihrer WG glücklich. Fast wunschlos glücklich. Einen Wunsch hätten sie allerdings schon noch. Der eine junge Mann wünscht sich einen E-Scooter, der andere so eine «richtig fette Stereoanlage». Und die junge Frau? «Ich habe ein Dach über dem Kopf, immer gutes Essen, alles stimmt. Ich habe tolle Mitmenschen um mich. Da bin ich doch glücklich.»

## Bereicherung, Dynamik, Bedürfnis

Und Franziska Hallauer hört ganz geführt zu. «Diese WG ist eine Bereicherung», sagt sie. Bald wird eine dritte WG bezogen. Das Bedürfnis ist also auch vorhanden. «Und es entwickelt sich auch eine gewisse Dynamik. Dieses Projekt fordert viel von uns, aber es gibt uns auch viel zurück», fügt Sozialpädagogin Priyanka Kanesalingiam an.

Das Schlusswort gehört natürlich der jungen Frau mit dem langen schwarzen Haar: «Hier darf ich auch Fehler machen, dafür lerne ich etwas. Und ich lerne Dinge, in denen ich noch nicht gut bin. Das ist doch perfekt.» Ihr Kollege auf der Couch nennt das eben ein Paradies. Das hören die Verantwortlichen gern.

Danach ist aber genug diskutiert, einer der Jungs verschwindet im Schlafzimmer, der andere macht sich noch länger auf der Couch, und die junge Frau studiert strahlend den Ämtliplan.

## Die Jugend-WG

Die Jugend-Wohngruppen der Integra am Parkweg und am Reithalleweg verfügen derzeit über je drei Wohnplätze für Jugendliche ab 16 Jahren während ihrer beruflichen Grundausbildung. Sinn und Zweck der Jugend-WG ist es, die jungen Menschen auf ihrem Weg zu einer grösstmöglichen Selbstständigkeit zu begleiten und unterstützen. Der Bedarf an Wohnplätzen für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten und/oder kognitiven sowie psychischen Beeinträchtigungen ist gross. Bereits Mitte Oktober wird eine dritte Wohngruppe starten.

## LESER SCHREIBEN

### Schlammschlacht – wer braucht das?

«Die Wahrheit sieht anders aus», Stellungnahme in der Ausgabe vom Dienstag.

Hauptsächlich zwei lokale Zeitungen berichten detaillierter über Wohlen: Die «Aargauer Zeitung» und der «Wohler Anzeiger». In der Regel überfliege ich den Inhalt beider Zeitungen, um mich über das Regionalgeschehen auf dem Laufenden zu halten.

Am letzten Dienstag blieb ich beim Artikel «Wir nehmen Stellung» im Wohler Anzeiger hängen. Es war dies eine Stellungnahme zum Artikel «Das System Marti» vom letzten Samstag der «Aargauer Zeitung». Ich las beide Artikel zweimal. Kopfschüttelnd fragte

ich mich, was das soll. Welche neuen verifizierten Informationen wurden in der «Aargauer Zeitung» publiziert? Klar war für mich, weshalb der «Wohler Anzeiger» eine Stellungnahme publiziert. Doch weshalb wird in einem Artikel der Aargauer Zeitung eine andere lokale Zeitung, sprich der «Wohler Anzeiger», indirekt so diffamiert? Konkurrenzieren sich die beiden Zeitungen? Wohl kaum, ist doch das Einzugsgebiet der Aargauer Zeitung grösser und deren Inhalt auch überregional. Daher schade, dass so eine Schlammschlacht gestartet wurde. Persönlich schätze ich die seriöse und informative Berichterstattung des «Wohler Anzeigers».

Leider leidet nicht nur der Ruf der Zeitungen darunter. Nein, auch Politiker und Politikerinnen werden hineingezogen. Kollegen und Kolleginnen, die in der aktuellen Situation von Wohlen sicher andere Prioritäten haben. Ich denke da beispielsweise an das Budget mit dem hohen Steuerfuss von 120 Prozent, um die budgetierten Ausgaben zu decken, oder an den wachsenden Schuldenberg von Wohlen. Ich hoffe, die «Aargauer Zeitung» wird das Thema ruhen lassen und den «Wohler Anzeiger» wie auch uns Politiker und Politikerinnen unseren Job machen lassen.

Claudia Hauri, Wohlen  
Einwohnerin SVP und Mitglied der FGPK



Freuen sich über den Gutschein: (v.l.) Vivienne Michienzi und Jana Koch.

Bild: zg

## Abenteuer beginnt im Kopf

### Leseförderungsprojekt «Lesesommer»

Das Leseförderungsprojekt «Lesesommer» der Gemeindebibliothek animierte junge Leser mit einem Wettbewerb, in den Sommerferien ein Buch zu lesen.

Während der Sommermonate Juli und August hatte die Gemeindebibliothek Wohlen das Leseförderungsprojekt «Lesesommer» durchgeführt. Es handelt sich dabei um einen Wettbewerb für Schulkinder. Die Schülerinnen und Schüler nahmen zu ihrem ausgeliehenen Buch aus der Bibliothek ein Buchcheck-Formular mit. Nachdem sie das Buch zu Ende ge-

lesen haben, füllten sie das Buchcheck-Formular vollständig aus und brachten es bis Ende August in die Bibliothek zurück. Neben einer kleinen Überraschung nahmen sie automatisch am Wettbewerb teil.

Die Gewinner des Lesesommer-Wettbewerbs der Gemeindebibliothek Wohlen stehen fest. Gewonnen haben je einen Eintritt in die Jump-Factory Jana Koch und Vivienne Michienzi. Einen Gutschein für den Schüwo-Park erhalten haben Mattea Lanfranconi und Ida Stotz, und einen Gutschein von «La Gelateria» Wohlen bekamen Timo Wolf und Adelina Lanfranconi. --zg

## WAHLEMPFEHLUNG

### Stefan Dietrich und Gabriela Suter wählen

Die massiv gestiegenen Stromkosten, Mieten und Lebensmittelpreise belasten die Haushalte erheblich. Und jetzt kommt noch der Anstieg der Krankenkassenprämien um satte 8,7 Prozent hinzu. Auch die Preise für den ÖV werden im Dezember um 4,3 Prozent ansteigen. Alles in allem fallen bei einer durchschnittlichen Familie mit zwei Kindern dadurch zusätzliche Kosten von über 2600 Franken pro Jahr an. Wer griffige Massnahmen gegen den Kostenanstieg, eine Abfederung der Kosten sowie mehr Prämienverbilligung will, muss bei den National- und Ständeratswahlen die Linke stärken und am besten die SP-Liste 2 wählen.

Ich wähle den Bremgarter SP-Grossrat Stefan Dietrich in den Nationalrat. Er setzt sich seit Jahren mit Leidenschaft auf verschiedensten Ebenen für soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und das Wohl der Menschen ein. Mit ihm wählen wir einen erfahrenen, gut vernetzten Politiker mit breitem Leistungsausweis.

In den Ständerat wähle ich Gabriela Suter. Sie hat sich bereits als Nationalrätin mit Herzblut für gute Renten, faire Löhne, bezahlbare Krankenkassenprämien und den Klimaschutz eingesetzt. Der Aargau braucht mehr soziale und fortschrittliche Stimmen im National- und Ständerat.

Thomas Leitch-Frey,  
Wohlen

## Werbung

### Kein EU-Diktat – Zusammenarbeit mit allen!

Am 22. Oktober SVP wählen.



In den Ständerat: Benjamin Giezendanner